

## Auswärtige Tagung der Deutschen Chemischen Gesellschaft

anlässlich der 95. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte in Stuttgart, am Sonntag, dem 18. September 1938, im großen Hörsaal des Neubaus der Technischen Hochschule.

Vorsitzender: R. Kuhn, Präsident.

Es wurden folgende zusammenfassende Vorträge gehalten:

1. K. W. F. Kohlrausch (Graz): Raman-Effekt und organische Chemie.
2. R. Fricke (Stuttgart): Aktive Zustände der festen Materie und ihre Bedeutung für die anorganische Chemie.
3. K. Clusius (München): Isotope, ihre Trennung und Verwendung in der Forschung (mit einem Versuch).

Der Vorsitzende:  
R. Kuhn.

Der Schriftführer:  
R. Weidenhagen.

---

## Sitzung am 10. Oktober 1938.

Vorsitzender: B. Helferich, Vizepräsident.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende der überragenden politischen Ereignisse der letzten Wochen und Tage: „Zum zweiten Mal in diesem Jahr feiert Deutschland die Heimkehr von Millionen Deutscher ins Reich! Auch dieser große Erfolg ist ohne Krieg errungen! Ein dreifaches Sieghheil auf den Führer sei ein Ausdruck unseres Dankes“.

Am 3. August verstarb in Leipzig der ordentliche Honorarprofessor der organischen Chemie Dr.

### HANS STOBBE.

Hr. Prof. Weygand, Leipzig, stellte uns folgenden Nachruf zur Verfügung.

Stobbe wurde am 9. Juni 1860 in Tiegenhof, Westpreußen, geboren. Er besuchte das Realgymnasium in Danzig und studierte in Heidelberg, München und Straßburg, wo er auch seiner militärischen Dienstpflicht genügte, und schließlich in Leipzig. Dort widmete er sich unter dem Einfluß von Johannes Wislicenus endgültig der Chemie, wurde dessen Assistent und promovierte 1889 mit einer Arbeit „Über einige Derivate der Isophenylcrotonsäure“. Seine ersten eigenen Arbeiten liegen auf dem damals aktuellen und von Wislicenus besonders geförderten Gebiet der

Kondensationsreaktionen. Diese Epoche Stobbescher Arbeiten wurde 1893 mit einer Veröffentlichung über die Synthese der Teraconsäure eingeleitet und läßt sich über mehr als 20 Jahre verfolgen. 1894 habilitierte er sich an der Universität Leipzig, die er nicht mehr verlassen hat; 1899 wurde er außerordentlicher Professor. 1904 erhielt er die planmäßige Professur für Organische Chemie, in welcher Eigenschaft er die organische Abteilung des Chemischen Laboratoriums bis kurz vor dem Kriege leitete. 1924 zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt, wurde er 1928 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden.

Im Jahre 1900 beschäftigte sich Stobbe zum erstenmal mit einem photochemischen Problem; er beobachtete am Dibenzal-bernsteinsäureanhydrid die Umlagerung eines gelben in ein farbloses Isomeres durch Sonnenlicht. Von diesem Zeitpunkt an begann er sich mehr und mehr dem Studium der chemischen Wirkungen des Lichts zu widmen. 4 Jahre später fand er ein neues Arbeitsgebiet: An den Derivaten des  $\beta,\gamma$ -Butadien-dicarbonsäureanhydrids, von ihm wegen ihrer leuchtenden Farben Fulgide genannt, untersuchte er Zusammenhänge zwischen Farbe und Konstitution, wobei er sich der damals neu eingeführten Methoden der Lichtabsorptionsmessung bediente. Unter den Fulgiden, von denen er mehr als 60 darstellte, befinden sich auch Hexatrienderivate, so daß man in diesen Arbeiten Ansätze zum Studium des erst viel später in den Vordergrund gerückten Gebiets der Polyene erblicken darf.

Von nun an wandte er sein Interesse immer mehr solchen Fragen seines Fachgebiets zu, die der systematischen Behandlung noch harren. Bald fesselte ihn die Erscheinung der Phototropie, er ermittelte Zusammenhänge mit der Wellenlänge des eingestrahnten Lichts, beobachtete die Bedeutung des Sauerstoffs für das Phänomen und äußerte sich zuletzt, im Jahre 1930, noch zu dem technisch wichtigen Problem der Phototropie der Lithopone.

Sein eigentlichstes und wichtigstes Arbeitsgebiet erschloß Stobbe 1909 durch die grundlegenden Beobachtungen über die Polymerisation des Styrols durch Licht und durch Wärme. Er nahm also gleich im Anfang ein Material in die Hand, dem eine große technische Entwicklung bevorstand. Schon im ersten Anlauf erkannte er, daß die gelatinösen und glasigen Polymerisationsprodukte keine einheitliche Molekulargröße haben, daß sie vielmehr komplizierte Gemische sind. Er verfolgte den Polymerisationsprozeß quantitativ durch Feststellung der Viscositäts-Änderung, erkannte dabei die autokatalytische Natur des Vorgangs und stellte<sup>1)</sup>, was für die Zukunft von größter Bedeutung werden sollte, die photochemische Nachwirkung fest:

„Das einmal durch Lichtstrahlen erregte Styrol . . . . polymerisiert sich in der Dunkelheit auch ohne Wärmezufuhr weiter. Der Dunkelprozeß hat aber den gleichen Charakter wie der Lichtprozeß.“ Bald danach beobachtete er am Phenylbutadien die gesteigerte Polymerisationsgeschwindigkeit, untersuchte die Abhängigkeit von Lösungsmitteln und führte den Brechungsindex als Maß für den Polymerisationsgrad ein.

<sup>1)</sup> A. 371, 286 [1909].

Rückwärts gesehen, enthalten diese verhältnismäßig wenigen Stobbeschen Arbeiten ein gewaltiges Programm. Er selbst hat an der technischen Ausbeutung seiner Ergebnisse experimentell nicht teilgehabt, konnte aber doch miterleben, wie seine wissenschaftliche Pionierarbeit, durch die er als einer der Mitbegründer der Kunststoffchemie auch in die Geschichte unserer modernsten organisch-chemischen Blütezeit eingeht, mehr und mehr Würdigung findet.

Unendlich viel Sorgfalt und Mühe verwandte er im Lauf der Jahrzehnte auch auf eines der schwierigsten und undankbarsten Gebiete der organischen Chemie, den umstrittenen Polymorphismus. Hier sind ihm auch die Leiden wissenschaftlicher Polemik nicht erspart geblieben; was er aber an Bleibendem gefördert hat, ist keineswegs gering. Seine Versuche waren richtig und fruchtbar, sie haben entscheidend mit dazu beigetragen, eine schon weitgehende Klärung herbeizuführen.

Überblickt man das reiche Schaffen, das er teils allein, teils mit Mitarbeitern im Schrifttum niedergelgt hat, so fällt zweierlei ins Auge: Seine Arbeitsweise war klassisch streng und von großer Selbstkritik beherrscht, seine Denkweise stets originell und gerade solchen Dingen zugewandt, die abseits von der Heerstraße des unmittelbaren Erfolges lagen. Am Aufstellen von Theorien aber war ihm nicht viel gelegen, sein Interesse galt in erster Linie immer dem Stoff.

Als Stobbe das Reagensglas aus der Hand legte, übernahm er als letzte Lebensaufgabe die Leitung der Poggendorff-Redaktion. Das von der sächsischen Akademie der Wissenschaften betreute Biographisch-literarische Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften war 1922 mit seinem fünften Band abgeschlossen worden. Die Berichtsperiode 1923—1931 wurde in Angriff genommen; unter Stobbes Leitung erschienen die ersten beiden Teile von Band 6, der dritte liegt fast fertig im Druck vor, so daß nur der vierte und letzte Teil noch aussteht. Für ihn und für die nächste Periode 1932—1940 sind die Vorarbeiten schon weit gediehen.

Seit 1924 gehörte Stobbe der sächsischen Akademie der Wissenschaften an, später wählte ihn auch die Akademie der Naturforscher in Halle zu ihrem Mitglied.

Wer, wie der Verfasser dieser Zeilen, den Verewigten noch als Lehrer und Berater im organischen Praktikum erleben konnte, erhielt von ihm zuallererst den Eindruck einer unendlich gütigen und überlegenen Menschlichkeit. Dies drückte sich auch in seiner Vortragskunst aus, die, weit entfernt von blasser Sachlichkeit, dem trockensten Thema lebenswürdige Seiten abzugewinnen wußte. Seine Schüler verehrten ihn als väterlichen und immer hilfsbereiten Freund. Diese Hilfsbereitschaft bewies er während des Krieges, wo er, als Hauptmann der Landwehr beim stellvertretenden Generalkommando des XIX. A.K. tätig, eine Organisation zur Fürsorge für Ostpreußische Flüchtlinge ins Leben rief. Mit ihm ist wieder einer der deutschen Hochschullehrer dahingegangen, die von der klassischen Blütezeit ihres Faches in die der Gegenwart hinübertagten. In menschlicher Haltung und im treuen, selbstlosen Dienst an der Forschung unanfechtbar und darum vorbildlich.

Am 10. August verstarb in Finggi Professor Dr.

## NICOLA PARRAVANO.

Die Union Internationale de Chimie stellt uns folgenden Nachruf zur Verfügung:

Nicola Parravano wurde am 21. Juli 1883 in Fontana Liri bei Frosinone in der Provinz Rom geboren. In Rom erwarb er im Jahre 1904 sein Doktordiplom; 1908 wurde er dort Privatdozent. Von 1905—1909 und von 1912—1913 bekleidete er eine Assistentenstelle am dortigen Universitätsinstitut für Chemie, dem gleichen Institut, dessen Direktor er später werden sollte. In den Jahren 1909—1911 war er als Vizedirektor am Chemischen Laboratorium für Explosivstoffe tätig. Während des Sommersemesters 1909 arbeitete er im Laboratorium von Nernst in Berlin.

Nach seiner 1913 erfolgten Ernennung zum Professor für angewandte Chemie in Padua folgte er einem Ruf der Fakultät der Wissenschaften in Florenz und bestieg an der Universität dieser Stadt den ersten in Italien geschaffenen Lehrstuhl für physikalische Chemie. Dort lehrte Parravano bis zum Jahre 1919 anorganische und physikalische Chemie. Im Oktober 1919 wurde ihm der Lehrstuhl für physikalische Chemie in Rom übertragen.

In Mailand gründete Parravano das wissenschaftlich-technische Institut „Ernesto Breda“, das die wissenschaftliche und technische Erforschung der Metalle zur Aufgabe hat. An der Redaktion der Gazzetta Chimica Italiana nahm er tätigen Anteil; außerdem wurden auf seine Anregung im Jahre 1914 die Annali di Chimica Applicata gegründet.

Parravano, der sich durch unermüdlichen Tätigkeitsdrang auszeichnete, war in Italien Mitglied des Hohen Rates für industriellen Unterricht und vertrat das Unterrichtsministerium beim Nationalen Rat für Forschungen.

Mehrere Jahre lang leitete er mit Würde und liebenswürdigem Entgegenkommen, das seinen Kollegen noch lange im Gedächtnis bleiben wird, die Union Internationale de Chimie; nach Ablauf seiner Amtszeit übergab er anlässlich des letzten Internationalen Chemie-Kongresses, der vor wenigen Monaten in Rom stattfand, dieses Amt seinem Nachfolger Marston Bogert. Dieser Kongreß war das Werk Nicola Parravanos; die meisterhafte Art, mit der er den Vorsitz führte, ist allen Teilnehmern noch gegenwärtig.

Parravano war Mitglied von zahlreichen italienischen und ausländischen Gesellschaften.

Sein wissenschaftliches Werk umfaßt die verschiedensten Gebiete. Wir weisen besonders hin auf seine Untersuchungen der heterogenen Systeme, insbesondere der Legierungen, auf seine Arbeiten über die Verwendung von Aluminium-Kalium-Doppelsilikaten — ein Problem von besonderer Bedeutung im Hinblick auf die Ausbeutung der italienischen Leucit-Vorkommen — und auf seine röntgenographischen Untersuchungen der durch direkte thermische Zersetzung von Salzen erhaltenen Oxyde.

Die Anwesenden ehren das Andenken an die Toten durch Erheben von den Sitzen.

Zum goldnen Doktorjubiläum am 2. Juli 1938 wurden Hrn. Geheimen Hofrat Prof. Dr. Le Blanc (Leipzig) telegraphische Glückwünsche übermittelt. Am 26. Juli 1938 feierte Exz. Prof. Dr. Paul Walden seinen 75. Ge-

burtstag, wozu ihm telegraphisch die Glückwünsche der Gesellschaft übermittelt wurden.

Der Präsident vertrat die Gesellschaft bei der 95. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte vom 18.—21. September 1938 in Stuttgart.

Als Mitglieder werden aufgenommen die in der Sitzung vom 13. Juni 1938 vorgeschlagenen, deren Namen auf Seite 168—170 von Teil A der „Berichte“ [1938] veröffentlicht sind.

Als Mitglieder werden vorgeschlagen:

- Hr. Rygh, Mag. scient. Ottar, Dikemark, Asker (Norwegen) (durch E. Berner und W. Rambech).  
 „ Juntke, Dr. Fritz, Friedrichstr. 50, Halle a. d. S. (durch R. Weidenhagen und M. Pflücke).  
 „ Gomperz, Gen.-Dir. Erwin v., Arany János-u. 25, Budapest (Ungarn) (durch P. Klein und R. Weidenhagen).  
 „ Wang, Y., Univ. of Chekiang, c./o. College of Arts and Sciences, Taiho, Kiangsi (China) (durch K. Thomas und H. Harrassowitz).  
 „ Luther, Dr. Friedr., Albrechtstr. 51, Berlin-Tempelhof (durch R. Berger und W. Merz).  
 „ Chu, Tse-Li, Sybelstr. 62, Berlin-Charlottenburg 4 (durch H. Friese u. H. Fürst).  
 „ Frikell, Dr. Gerh., Babelsberger Str. 62, Berlin-Wilmersdorf (durch H. Friese und H. Fürst).  
 „ Traubel, Theo, Kantstr. 147, Berlin-Charlottenburg 2 (durch H. Friese und H. Fürst).

Neu erschienene Veröffentlichung der Gesellschaft:

Gmelins Handbuch der anorganischen Chemie. 8. Aufl. System-Nr. 39: Seltene Erden (Lfg. 1). Berlin 1938.

Für die Bücherei sind als Geschenke eingegangen:

3735. Pinnow, Hermann. Werksgeschichte. (I.-G. Farbenindustrie A.-G.) München 1938.  
 3710. E. Matthes & Weber A.-G. Duisburg. Die Entwicklung einer chemischen Fabrik in hundert Jahren. 1838—1938. Duisburg 1938.

Neuanschaffungen der Bücherei:

3283. Actualités Scientifiques et Industrielles.  
 Nr. 443. Duclaux, J. Pression osmotique. I. Partie expérimentale. Paris 1936.  
 Nr. 562. Cabrera, B. Dia- et paramagnétisme et structure de la matière. Paris 1937.  
 Nr. 566. Guichard, M. De la sensation à la méthode de mesure. Paris 1937.  
 Nr. 567. Guichard, M. Essai historique sur les mesures en chimie.  
 Nr. 568. a) avant Lavoisier, b) avec Lavoisier, c) après Lavoisier. Paris 1937.  
 3714. Brandenburger, Kurt. Herstellung und Verarbeitung von Kunstharzpreßmassen. 2. Aufl. München-Berlin 1938.

773. Briegleb, Günther. Zwischenmolekulare Kräfte und Molekülstruktur. Stuttgart 1937.
3713. Burkhardt, Arthur. Technologie der Zinklegierungen. Berlin 1937.
3725. Damiens, A. Halogènes et composés oxygénés du chlore. Mémoires de Scheele, Berthollet, Gay-Lussac et Thénard, H. Davy, Balard, Courtois, H. Moissan, Millon. Paris 1938.
3723. Defize, J. C. I. On the Edeleanu process. Amsterdam 1938.
3325. Durrans, Thos. H. Solvents. 4th. Edit. London 1938.
1029. Eder, J. M. Ausführliches Handbuch der Photographie. Band 1, 1. Teil. Geschichte der Photographie. 2. Hälfte, 4. Aufl. Halle 1932.
3718. Flint, C. Falconer. The chemistry and technology of rubber latex. London 1938.
3717. Ganzenmüller, W. Die Alchemie im Mittelalter. Paderborn 1938.
3729. Gregory, Edwin and Stevenson, Walter W. Chemical analysis of metals and alloys. London and Glasgow 1937.
3427. Grignard, V., Dupont, G. et Locquin, R. Traité de chimie organique. Tome V. Paris 1937. Tome VIII. Paris 1938.
2853. Grimsehl's Lehrbuch der Physik. Neubearbeitet von Tomaschek, R. 2. Band, 2. Teil, 8. Auflage. Materie und Äther. Leipzig und Berlin 1938.
3730. Guillet, Léon. Les métaux légers et leurs alliages. Tome I. Historique. Métallurgie. Propriétés situations économiques. Paris 1936.
2446. Haurowitz, Felix. Fortschritte der Biochemie. III. Teil (1931—1938). Dresden und Leipzig 1938.
3722. Herzog, Alois und Koch, Paul-August. Fehler in Textilien, ihre Erkennung und Untersuchung. Heidelberg 1938.
3707. Holmyard, Eric John. Makers of chemistry. Oxford 1937.
3724. Internationale Kommission für neue analytische Reaktionen und Reagenzien der „Union internationale de chimie.“ Tabellen der Reagenzien für anorganische Analyse. Leipzig 1938.
3720. Jörgensen, Holger. Théorie, mesure et applications du pH. Paris 1938.
3715. Justi, E. Spezifische Wärme Enthalpie, Entropie und Dissoziation technischer Gase. Berlin 1938.
3726. Kausch, Oskar. Die Herstellung, Verwendung und Aufbewahrung von flüssiger Luft. 6. Aufl. Weimar 1938.
3719. Klut, H. Untersuchung des Wassers an Ort und Stelle. 7. Aufl. Berlin 1938.
3733. Krumbhaar, W. M. The chemistry of synthetic surface coatings. New York 1937.
1902. Kurtenacker, Albin. Analytische Chemie der Sauerstoffsäuren des Schwefels. (Chemische Analyse. XXXVIII. Band. Hrsg. v. Böttger, W.) Stuttgart 1938.
3731. Le Fèvre, R. J. W. Dipole moments. London 1938.
3381. Lewis, Bernard and Elbe, Günther von. Combustion, flames and explosions of gases. Cambridge 1938.
3467. Lorentz, H. A. Collected papers. Vol. VI. The Hague 1938.
3716. Lotze, Franz. Steinsalz und Kalisalz, Geologie. (Die wichtigsten Lagerstätten der Nicht-Erze. v. Stutzer, O. Bd. 3. Teil 1.) Berlin 1938.

3727. Marcard, René. Petite histoire de la chimie et de l'alchimie. Bordeaux 1938.
3479. Matschoss, Conrad. Technik. Geschichte. Beiträge zur Geschichte der Technik und Industrie. Band 26. Berlin 1937.
3708. Nelson, W. L. Petroleum refinery engineering. 1st. Edit. New York and London 1936.
851. Ost, H., Rassow, Berthold. Lehrbuch der chemischen Technologie. Leipzig 1938. 20. Aufl.
3712. Page, Irvine H. Chemistry of the brain. London 1937.
3734. Römpp, Hermann. Rezeptbuch des Alltags. 3. Aufl. Stuttgart 1937.
3165. Schwab, Georg-Maria. Catalysis from the standpoint of chemical kinetics. (Translated from the first German edition by Taylor, Hugh S.) London 1937.
3728. Seith, W. und Ruthardt, K. Chemische Spektralanalyse. Berlin 1938.
2398. Verein Deutscher Ingenieure. Werkstoffhandbuch Nichteisenmetalle. Abschnitte A—C. Berlin 1938.
3721. Verein Deutscher Ingenieure. Werkstoff Magnesium. Nach Vorträgen der Magnesiumtagungen Berlin und Frankfurt a. M. Berlin 1938.
3732. Verzář, F. Absorption from the intestine. London-New York-Toronto 1936.
3709. Walker, William H., Lewis, Warren K., McAdams, William H. and Gilliland, Edwin. Principles of chemical engineering. 3. Ed. New York and London 1937.

In der Sitzung wurden folgende Vorträge gehalten.:

- F. Hein (Leipzig): 1. Reaktionen von Bleiorganoverbindungen.  
2. Zur thermischen Spaltung von Toluol.

Der Vorsitzende:  
B. Helferich.

Der Schriftführer:  
R. Weidenhagen.

### Berichtigung.

Jahrg. 71 (A) 1938, Heft 5, S. 121, 100 mm v. o. lies „Von 1881—1884 arbeitete er am Polytechnikum in Zürich und wurde dort unter Lunge im Januar 1887....“ statt „Von 1881—1884 arbeitete er am Polytechnikum in Zürich, darauf unter Wislicenus als Assistent an der Universität Zürich und wurde daselbst unter Lunge im Januar 1887....“